

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 50

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta] : ueberlasst sie uns!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

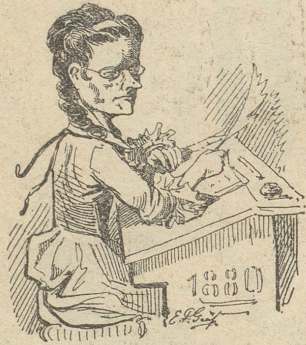
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überlaßt sie uns!

In dieser bombenschwer-schwirrenden Zeit tosen auch mir an alle Wände meiner jungfräulichen Gehirnschale Gedanken, welche die Welt vom gott-, heil- und geldlosen Anarchismus befreien könnten. Der Geniehaupt-



mann meines Verstandes hat mich ohne militärische Hinterlist galant und sittsam auf den richtigen Spürweg geleitet. Wer rettet die Welt und vertilgt Anarchen? Antwort: „Das weibliche Geschlecht des Weibes!“ Das Ungeheuer Bailant, der unvorsichtiger Weise von den Ardennen 1861 jährlich geboren wurde, hat im bombenwüthlichen Augenblicke neben sich einen weiblichen Athem gerochen. Wer wollte zweifeln, daß dieses Lüftchen nicht einer schriftstellerschwellenden Brust meiner Sorte entströmt wäre? Bailant fühlte die federnde Kraft, die von einer Verfasserin ausging,

welche sich gewaschen hat, und in Folge dessen ein reizbares Gesicht von sich gab, gleich einem sauber eingebundenen Buche von Eulalia. Die plötzlich entdeckte Anzüglichkeit dieses Buchgesichtes hat im entscheidenden Momente den bombischen Wolf in einen Schaafpelz verwandelt. Das Dichtexantritz zu schützen adressirte er seine Blechbüchse statt mitten unter die Deputirten an eine Säule, wo sie ihre taufermäßige Mission nicht ganz erfüllen konnte. Das ist die Macht der Dichtergefichter, das ist die Eulaliakraft, die den behörten, brummmigen Bombenbären befehlend beruhigt, bekämpft und bestiegt. Bevölkert die Welt durch und mit Meinesgleichen. Schöpft euer Heil aus unferm Dintenfassern, überlaßt die Anarchisten uns und uns den Anarchistigen, und ihr werdet Wunder statt Wunden erleben. Wer Ohren hat zu hören, der steht was ich meine. Eulalia.

Dem Czar in's Stammbuch.

Im Traume war ich Czar. Der Kaisermantel Schlang majestätisch sich um meine Schultern
In der entschlaf'nen Faust hielt ich die Knute
Und um mich funkelten die Kronjuwelen.
Da pocht es dreimal und im Audienzsaal
Erschien der Fürst der Unterwelt, Herr Satan.
Ich durst', der Selbstbeherrscher aller Reußen,
Mich nimmer fürchten vor dem Teufel, nickte gnädig,
Und stammelt', freilich etwas blaß: „Viel Ehre!“
Er aber sprach mit einem Satanslächeln,
„Verzeih die schwarz-roth-goldne Garderobe,
S'ist Höllebracht! Bei dir lieb ich das Weiße!
Dein weites Reich im weißen Hungertuche,
Sibirien, voll Schnee und todesbleichen
Verbannten, sind die schönsten Höllepründen.
Ich lieb' dein Land, wo weiße Menschenrücken,
Der Knute rosenrothe Schrift mir zeigen,
Ich liebe auch die glänzend weißen Rubel,
Auf ihnen rollt sich's glatt dem Teufel zu;
Ich liebe deine hohen, blaffen Schergen
Sumpfsilken, die deinen Tron umblickhen;
Ich liebe dich, o Väterchen von Rußland!
Laß mich's in's Ohr dir sagen, weißer Cäsar . . .“
Er kam heran, umkrallte meine Schulter —
Und „Hilfe!“ rief ich, „Nimmer will ich Czar sein!“
Da wacht ich auf und war, Gottlob! es nicht. G. F.

Zukünftige Pariser Parlamentsitzung.

Präsident: „Wir kommen zur Berathung des Stats, welche wir nun fortsetzen. Der Abgeordnete A hat das Wort.“

Abgeordneter A.: „Die gestrige Rede des Ministers fiel wie eine Bombe in's Haus. —“

Ein Anarchist (von der Zuschauer-Tribüne): „Hier ist noch eine.“ (Wirft eine Bombe, welche jedoch von einem bereitstehenden Hülfiler in einen Eimer Wasser aufgefangen wird.)

Präsident: „Wenn dergleichen noch einmal passiert, muß ich die Zuschauertribüne räumen lassen. — Nun, was ist das für ein Lärm da oben?“

Portier (der Zuschauerloge): „Wir haben den Anarchisten am Garderobehafen aufgehängt.“

Präsident: „Gut, wir fahren jetzt in der Berathung fort.“

Stromer: Da streiten sie nu immer hin und her über die Festsetzung der Wahlzeit. So'n Blech! Die Festsetzung der Wahlzeit is doch viel wichtiger.

Ich bin der Düstler Schreier
Und selber auch gern bereit
Für Einführung der praff'schen,
Der Mitteleuropäischen Zeit.

Nur geh' man da sorglich zu Werke;
Es ist eine halbe Stund
Ein Zeitraum von großer Weite,
Der krank macht oder gesund.

Verlegt man die Abend' rung auf 12 Uhr —
O große Dummheitigkeit —
Verliert man die halbe Stunde.
Gerad an der Essenszeit.

Das kann doch wohl Niemand rühmen;
So ändert auf Abends spät,
Dann kommt man ein halbes Stündchen
Früher als sonst — in's Bett.



Attentatsliste.

Dem wohlwollenden russischen Ministerium des Auswärtigen (Abtheilung für bulgarische Attentate) erlaube ich mir eine Liste denjenigen Personen mitzutheilen, welche noch mit Rubeln, sowie mit der genügenden Attentatskraft ausgerüstet sind:

Iwan Schuffterloff: leidet gegenwärtig am Attentatsruch, wird aber bald wieder im Stande sein, seinen Geschäften nachzugehen.

Sergei Pulverinski: will durchaus noch ein Rubel täglich Zulage haben, um sich das zum Muthtrinken nöthige Getränk anschaffen zu können. Soll er's kriegen?

Wassil Mendelwin: hat vorläufig eine Anstellung als Räuberlieutenant bei einem rüthirten Räuberhauptmann. Liebt sich in Attentaten auf Bayern.

Peter Knalltest: Sehr brauchbar. Aus dem Zuchthaus ausgetretener Raubmörder. Will die Geschichte für drei Rubel und ein Talglicht abmachen. Ihren Aufträgen gewärtig verbleibe Ihr ergebenster.

Niklaus Schinderow, Agent.

Neue Steuer.

Das Defizit des Bund's ist ungeheuer,
Wir brauchen dringend eine neue Steuer.
Und wir vertreten die Idee mit Feuer,
Erhebung einer Bergbesteigungssteuer.
Für jeden einz'gen Meter Bergbesteigung
Ein Rappen — dazu fehlt wohl nicht die Neigung.
Sieht Jemand man zu einem Abgrund schwanken,
Bevor er stürzt, zahlt er erst hundert Franken.
Der Sonnenaufgang, der ist wunderschön,
Den kann pro Mann für fünfzig Rappen sehn.
Und für der Berge völl'ge Bestichtigung
Von Weitem, ein Franken die Berichtigung.
So können wir mit krieg'lichem Verstand
Besteigen unser ganzes Vaterland.
Wer etwas Bessres weiß — wir fordern Jeden
Jetzt dazu auf — der mag nur fürcht'los reden.

Bundeshaushaltsvereinfachung.

In Anbetracht, der sich immer knapper gestaltenden Finanzlage des Bundes und in Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung, welche immer bestimmter eine größere Einfachheit in unserer Bundesverwaltung fordert, soll nun die Frage, ob und welche Vereinfachungen im Bundeshaushalt möglich seien, einem energischen und gründlichem Studium unterworfen werden, und es wird zu diesem Behufe vorläufig ein eidgenössisches Amt zur Vorbereitung der nöthigen Vorstudien betreffend die Frage der Bundeshaushaltsvereinfachung eingesetzt. Die Beamten und deren provisorischer Bestand, Direktor, 3 Sekretäre, 8 Kanzlisten, 12 Gehilfen und Revisoren sind bereits zur Bezeichnung ausgeschrieben. Nach Erstellung des hiefür projektierten Palastes, welcher irgendwo in der Nähe des Bärenplatzes zu erstellen ist, da die Baublatzpreise auf dem Kirchenfeld noch keine des Bundes würdige Höhe erreicht haben, soll der Personalbestand des eidgen. Staatshaushaltsvereinfachungsamtes auf die definitive Höhe ergänzt werden.

Verleger: „Schon kommt die Weihnachtszeit, und Sie haben noch kein Weihnachtslied componirt.“

Componist: „Nehmen Sie einfach meine „Osterklänge“ und lassen Sie sie unter dem Titel „Weihnachtsklänge“ drucken.“